Anacamptorchis Laniccae Br.-Bl.

Autor(en): **Gsell, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **76 (1938-1939)**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anacamptorchis Laniccae Br.-Bl.

(*Anacamptis pyramidalis* Rich. × *Orchis Morio* L.)

mit Anhang

Rud. Gsell

Im Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens N.F. LX, 1921, pag. 167, beschrieb J. Braun-Blanquet unter dem Titel «Ein neuer Gattungsbastard bei den Orchideen, *Anacamptis pyramidalis* (L.) Rich. × *Orchis Morio* L. (*Anacamptorchis Laniccae* Br.-Bl.)» eine Pflanze, welche Dr. med. Lanicca, Bern, am 1. Juni 1920 in einem einzigen Exemplar bei Oldis entdeckt hatte.

Seither wurde dieser Bastard trotz eifrigen Suchens daselbst nicht wieder aufgefunden.

Im Jahre 1926 beschrieb sodann Abbé J. Labrie in: Guétrot, Plantes Hybrides de France, II, 1926, pag. 51, eine *Orchidanacamptis Guétroti*, nämlich ebenfalls *Anacamptis pyramidalis* × *Orchis Morio*, eine Pflanze, welche Guétrot am 28. April 1926 in ebenfalls nur einem einzigen Exemplar in der Nähe von Frontenac im Dép. Gironde (SW.-Frankreich) gefunden hatte. Er gibt eine recht gute Abbildung der Pflanze mit ihren Eltern.[1]

[1] Leider sind seine Messungen für einen Vergleich wenig geeignet. Wenn in der Gironde, was anzunehmen ist, die langspornige Form von Anacamptis zu Hause ist, dann wäre AO. Guétroti nicht genau identisch mit AO. Laniccae. Denn Anacamptis kommt in zwei Spornlängen vor (vergl. Gsell, in Jahresber. Naturf. Ges. Graubünden, LXXV, 1938, pag. 57), wobei unsere bündnerischen Pflanzen zur kurzspornigen Rasse gehören. Dies möge die folgende Zusammenstellung dartun; die Zahlen sind jeweilen der Mittelwert aus je 10 Pflanzen.

ANACAMPTIS PYRAMIDALIS										
Tabelle No.	Lippe		Sporn	s. Sep.		m. Sep.		Petalen		Herkunft
	B	L		B	L	B	L	B	L	
655	7.6	6.3	11.5	2.3	6.9	2.0	5.6	2.4	5.5	Mallorca
1460A	8.4	6.2	9.9	2.6	6.5	2.3	5.6	2.4	5.2	Tanay (Wallis)
1415	9.1	6.5	11.3	2.4	6.4	2.0	5.4	2.5	5.5	Oldis, 17. 6. 1938
1203	8.1	6.2	11.2	2.4	6.4	2.1	5.2	2.7	5.3	Tremezzo
1297A	8.0	6.0	11.1	2.4	6.0	2.1	5.1	2.5	5.1	England *
898	9.5	6.7	11.8	2.8	6.6	2.4	5.5	3.0	5.7	Sevelen
1186	10.5	6.7	18.4	2.9	8.3	2.4	6.7	3.0	6.6	Grenoble
1045	8.7	6.6	17.5	3.4	8.8	2.9	7.3	3.3	6.9	Insel Capri
1152	11.3	8.3	19.0	3.2	8.6	2.7	7.0	3.3	6.8	Masseube (Süd-Frankreich)

* Die Pflanzen aus England wurden mir in sehr zuvorkommender Weise von Mr. T. Stephenson zugesandt, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Es handelt sich also bei der Kreuzung *Anacamptis* × *Orchis Morio* um eine seltene Form, die allerdings auch leicht zu übersehen ist und vielleicht noch da und dort zu finden ist.

Im Frühjahr 1938 gelang es mir, diese Pflanze in Graubünden wieder aufzufinden und zwar an zwei neuen Fundorten.

Die eine Fundstelle liegt südlich von Haldenstein. Ich fand daselbst am 31. Mai 1938 ein Individuum blühend und vier weitere Pflanzen mit Knöpfen. *Orchis Morio* blühte recht reichlich und recht üppig, während erst eine einzige *Anacamptis* zu blühen begann. Bei einer zweiten Begehung am 4. Juni 1938 blühten bereits mehrere Bastarde, und mit den inzwischen erschienenen neuen Trieben ergab die Fundstelle total acht Hybriden, darunter auch *Anacamptis pyramidalis* < *Orchis Morio*, eine typische, leicht erkennbare Zwischenform. Es wurde ein Exemplar ausgegraben, ein weiteres mit Laubblättern, aber ohne Knollen, entfernt, und drei Individuen wurden mit der Schere oberhalb der Laubblätter abgeschnitten. Die restlichen Pflanzen blieben unberührt.

Die zweite Stelle fand ich am 15. Juni 1938 östlich von Felsberg. Unter zahlreichen *Orchis Morio* und *Anacamptis pyramidalis,* die hier gleichzeitig und dicht nebeneinander blühten, fand ich einen einzigen Bastard und zwar eine gute Mittelform.

Mit Absicht unterlasse ich es, die genaue Lage der beiden Fundstellen anzuführen. Möge jeder, der diese oder auch neue Stellen findet, die Pflanzen schonend behandeln.

Damit hätten wir also jetzt drei bündnerische (und also auch drei schweizerische) Fundstellen dieses so seltenen Bastardes, nämlich Oldis, Haldenstein und Felsberg, alle drei am Calanda-Südfuß gelegen, 3,5 km resp. 3 km, total also über 6 km voneinander entfernt. Möglicherweise sind dies noch nicht die äußersten Grenzen des Verbreitungsgebietes.[2]

Dr. Braun-Blanquet hat die Pflanze seinerzeit klar und sachlich beschrieben; Labrie gibt eine tabellarische Übersicht. Ich sehe darum von einer neuerlichen Beschreibung ab und verweise auf meine Messungen und auf die Photographien Taf. I und II.

In der Tabelle (pag. 4) wurden für *Anacamptis,* die am Fundort der Hybriden bei Haldenstein damals noch nicht blühte, die Messungen von Oldis eingesetzt und zwar das Mittel aus 10 Pflanzen vom 17. Juni 1938. Dieses Mittel weicht nur wenig ab vom fünfjährigen Mittel 1934—1938 von ebenda.

Außer *Anacamptorchis Laniccae* ist aus Graubünden noch ein weiterer *Anacamptis*-Bastard bekannt geworden, nämlich:

Anacamptis pyramidalis × *Gymnadenia conopea* = *Gymnanacamptis anacamptis* A et G = *Gymnanacamptis Aschersonii* G. Cam. Berg. A. Cam. «Am Fuß des Calanda bei Felsberg ein Exemplar im Xero-Brometum erecti inter parentes», L. Meißer, Chur, teste Br.-Bl. (Berichte Schweiz. Bot. Ges. XXX/XXXI, Dez. 1922, pag. 82).

---

[2] Die Fundstelle bei Haldenstein wurde am 24. Mai, 31. Mai und 11. Juni 1939 wieder besucht, doch war der Bastard nirgends zu sehen. Dagegen fand ich am 11. Juni noch eine neue Stelle näher gegen Haldenstein hin, mit einem einzigen Hybriden, der am Verblühen war.

Die Fundstelle bei Felsberg wurde am 15. Juni 1939 besucht und lieferte zwei Hybriden.

Damit sind aus dem ganzen Gebiet bis jetzt 12 Exemplare bekannt.

	Bractee		FrKn	Sporn	Lippe		s. Sep.		m. Sep.		Petalen	
	B	L	L	L	B	L	B	L	B	L	B	L
1	1.9	8.5	9.7	11.3	10.0	7.0	2.6	6.4	2.1	5.3	2.7	5.5
2	1.9	8.7	8.6	11.3	9.1	6.5	2.4	6.4	2.0	5.4	2.6	5.5
3	3.8	13.7	11.9	7.5	13.6	8.3	4.1	8.6	3.1	7.4	2.7	6.3
4	2.8	11.2	10.2	9.4	11.3	7.4	3.2	7.5	2.5	6.4	2.6	5.9
5	2.4	11.5	8.7	8.8	10.2	7.2	3.2	7.4	2.6	6.3	2.1	5.7
6	3.3	12.5	11.0	8.4	12.4	7.8	3.6	8.0	2.8	6.9	2.6	6.1
7	3.3	13.4	9.0	7.3	11.0	7.2	3.5	8.1	3.0	7.0	2.7	6.0

1. Anacamptis pyramidalis. Oldis. Mittel 1934—1938, je 10 Pfl.
2. Anacamptis pyramidalis Tab. 1415. Oldis. 17. Juni 1938. Mittel aus 10 Pfl.
3. Orchis Morio Tab. 1398. Haldenstein. 31. Mai 1938. Mittel aus 10 Pfl.
4. Anacamptorchis Laniccae. Theoretisches Mittel aus 2 und 3.
5. Anacamptorchis Laniccae. Tab. 1397 Nr. 2—5. Haldenstein. 4. Juni 1938. Mittel aus 4 Pfl.
6. Anacamptis pyramidalis < Orchis Morio. Theoretisches Mittel aus 3 und 5.
7. Anacamptis pyramidalis < Orchis Morio. Tab. 1397 Nr. 1. Haldenstein. 4. Juni 1938. 1 Pfl.

Die Messungen der Hybriden wurden an eben erst aufblühenden Pflanzen gemacht, daher sind vor allem die Fruchtknoten noch kurz.

Braun-Blanquet hat in seiner Flora von Graubünden (I. Lief. 1932) diesen Bastard nicht angeführt; warum, ist mir nicht recht ersichtlich. Diese Kreuzung dürfte da und dort zu finden sein, ist aber sicherlich recht schwer zu erkennen. Sie wird für die Schweiz noch für den Jura bei Aarau angeführt und scheint auch im Wallis bei Tanay als *A. pyramidalis* var. *tanayensis* × *G. conopea* gefunden worden zu sein. Ferner wird sie genannt aus England, Frankreich, Deutschland und Italien.

Zum Schluß möge noch eine kurze Zusammenstellung der weiteren bis jetzt bekannt gewordenen *Anacamptis*-Hybriden folgen, die aber aus Graubünden bis jetzt nicht bekannt geworden sind, ja teilweise auch gar nicht gefunden werden können.

Es sind dies:

Anacamptis × *Orchis maculata* = ×× *Anacamptorchis* Weberi Schulze.

Wird für den Kanton Zürich angegeben.

Anacamptis × *Orchis ustulata* = ×× *Anacamptorchis fallax* G. Cam.

Frankreich, Adria.

Anacamptis × *Orchis fragrans* = ×× *Anacamptorchis simorrensis* G. Cam. Berg, A. Cam.

Südfrankreich, Italien und Korfu.

Anacamptis × *Orchis laxiflora* = ×× *Anacamptorchis Klingei* Fournier.

Wird für Frankreich angeführt.

Anacamptis × *Orchis paluster* = ×× *Anacamptorchis Duquesnei* Soo.

Frankreich.

Anacamptis × *Serapias lingua* = ×× *Serapicamptis Forbesii* Godf.

Italienische Riviera.

Einige sehr fragliche Formen sollen hier nicht angeführt werden.

Anhang:

Gymnigritella.

= *Gymnadenia* × *Nigritella.*

Sowohl *Gymnadenia conopea* als auch *G. odoratissima* bilden Bastarde mit *Nigritella* und zwar einerseits mit *N. nigra,* anderseits mit *N. rubra.*

Die Kreuzungen mit *N. nigra* sind zumeist recht augenfällig und leicht zu finden wegen ihrer Farbe, die im allgemeinen recht absticht von der Blütenfarbe der Eltern.

Anders die Hybriden der *N. rubra,* jener prachtvollen, hellrot leuchtenden *Nigritella,* die bei uns vor allem im Unterengadin und Samnaun vorkommt, sich aber auch im Oberengadin vorfindet (ich sah sie z. B. am 7. Juli 1938 bei St. Moritz), ferner bei Chur (Hörnli), Lenzerheide, im Avers und bei Splügen. Westwärts reicht *N. rubra* mindestens bis zum Lukmanier. Ich sah sie am 5. Juli 1938 auf der Casaccia-Ebene am Lukmanierpaß (Tessinerseite). Chenevard gibt mehrere Stellen für den Kanton Tessin an (Pl. vasc. Tessin).

Die Kreuzungen nun dieser hellroten *Nigritella rubra* mit den beiden *Gymnadenien* sind meist hellrosa bis beinahe weißlich und heben sich daher nur wenig von der Farbe der hellen *Gymnadenien* ab. Sie sind daher leicht zu übersehen, doch sind sie zweifelsohne auch viel seltener als die *N. nigra*-Hybriden.

Gymnadenia conopea × *Nigritella rubra.* In meiner Publikation über Bündner Orchideen (Jahresber. Naturf. Ges. Graub. LXXIV, 1936) habe ich die Fundstelle von C. Meyer-Darcis von der Lenzerheide 1903 erwähnt (vergl. Keller, Monogr. Orchid. Europ. II, pag. 271) und ferner das Oberengadin angedeutet.

Am 25. Juni 1938 fand ich zwei Exemplare dieses Bastardes bei Preda, dicht beisammen, und sehr wenig auffällig, an der unteren Grenze des dortigen *N. rubra*-Vorkommens. In früheren Jahren hatte ich die Pflanze daselbst nie beachtet, also offenbar übersehen.

Gymnadenia odoratissima × *Nigritella rubra* = *Gymnigritella Abelii.* Ein prachtvolles Vorkommnis liegt bei Splügen. Ich zählte am 30. Juli 1938 daselbst über 30 Individuen in allerlei hellen Farbschattierungen. Dazu kam noch *Gymnadenia Heufleri* = *G. odoratissima* × *N. nigra,* wobei in manchen Fällen nicht zu entscheiden war, ob *GN. Abelii* oder *GN. Heufleri* vorlag. Ferner sah ich zwei Pflanzen, die meiner *NB. vizanensis* glichen (= *Bicchia albida* × *N. rubra);* sie stachen durch ihre regelmäßige Blütenanordnung von den beiden *Gymnigritellen* ab.

Im ganzen zählte ich an dieser Fundstelle rund 80 Hybriden von *Nigritella* mit *Gymnadenia odoratissima.*

Nebenbei sei erwähnt, daß ich an der reichsten mir bekannten Bündner Fundstelle von *GN. suaveolens* = *Gymnadenia conopea* × *Nigritella nigra* 1937 95 Individuen notierte und 1938 65 Individuen (1938 war ein schlechtes Orchideenjahr).

Platanthera bifolia. Am 28. Juni 1938 sah ich auf der Lenzerheide eine Pflanze, bei welcher sämtliche Blüten anormal waren. Tab. 1427 B. Vergl. Tafel III, Fig. 3 und 4. Die Lippe war nur noch rudimentär vorhanden, die Petalen fehlten völlig, dagegen wiesen die Blüten vier Antheren auf.

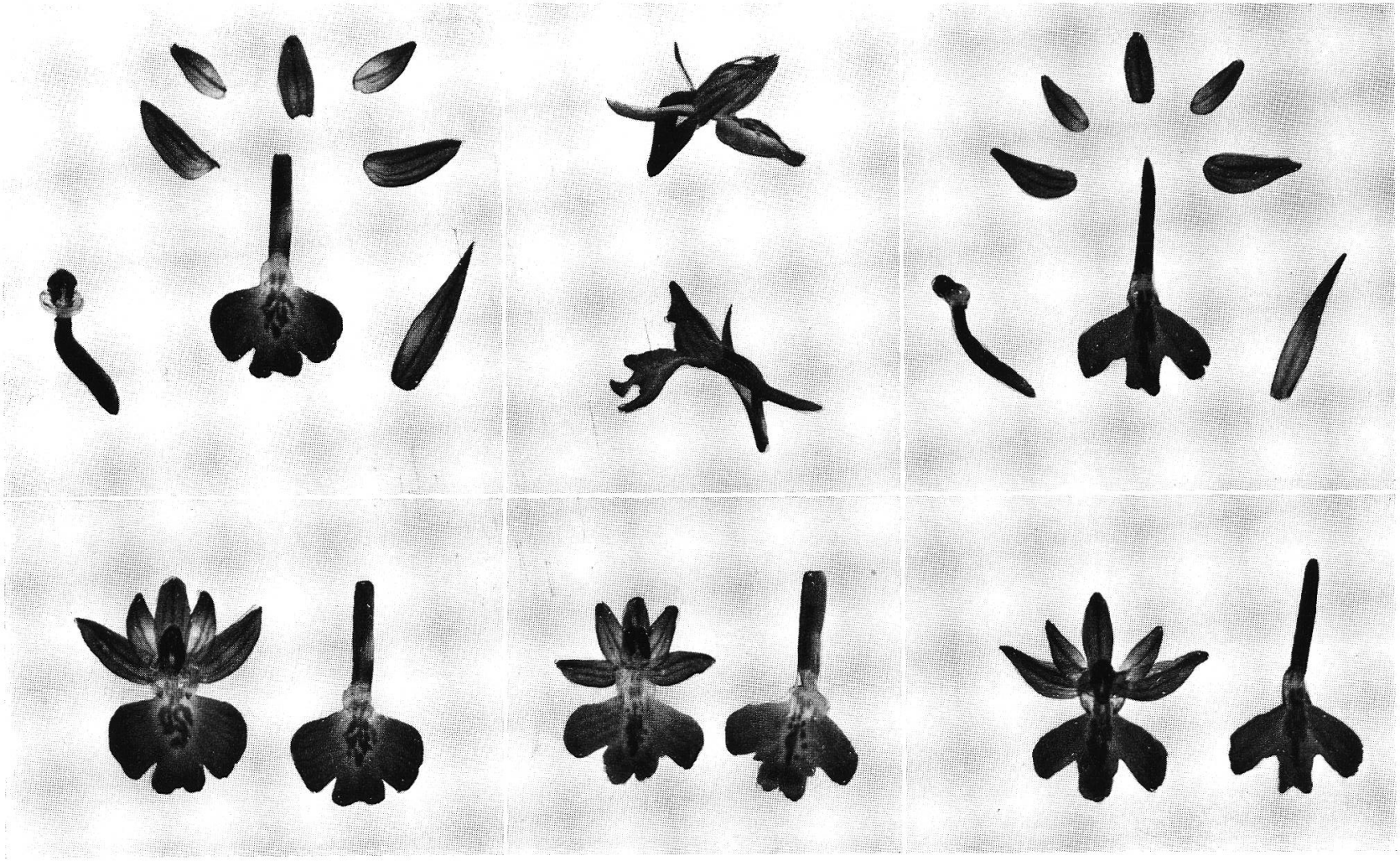
Eine ähnliche Pelorie fand Dr. La Nicca im Mai 1921 bei Chur (vergl. Mitteilg. Naturf. Ges. Bern, 1921, Sitzungsbericht).

leg. et phot. R. Gsell

Tafel I.

1	2
3	4

1—2 Anacamptis pyramidalis Rich. < Orchis morio L.
3—4 Anacamptis × Orchis morio.
1—2 = (Tab. 1397, Nr. 1); links im Aufblühen, rechts in voller Blüte;
3 = (Tab. 1397, Nr. 2); alle drei Haldenstein, 4. Juni 1938.
4 = (Tab. 1411); Felsberg, 15. Juni 1938.



leg. et phot. R. Gsell

Tafel II.

1	3 / 4	5
2	7	6

1—3 Anacamptis pyramidalis < Orchis morio (Tab. 1397, Nr. 1)
4—6 « « × « « « 1397, « 2)
7 « « × « « « 1411)

1—6 Haldenstein, 4. Juni 1938; zirka 2 × linear.
7 Felsberg, 15. Juni 1938; zirka 1,5 × linear.

leg. et phot. R. Gsell

Tafel III.

1	3	5
2	4	6

1—2 Orchis masculus L. × pallens L. = × Orchis Lorezianus Brügger (Tab. 1388, Nr. 10).
3—4 Platanthera bifolia Rich., anormale Blüten (Tab. 1427).
5—6 Orchis militaris L., Zwillingsblüte und Drilling.

1—2 Wallenstadterberg, 10. Mai 1938; zirka 2 × linear,
Helm zartrosa, Lippe hellgelb mit zartrosa Saum.
3—4 Lenzerheide, 28. Juni 1938; zirka ⅔ nat. Gr. (Einzelblüte zirka 1/1 nat. Gr.).
5—6 Seewis i. P., 19. Mai 1938; zirka 2 × resp. 1½ × linear.